

Lieblingsthema von ihm ist<sup>1</sup> und dass der Derasch besonders nachdrücklich bekämpft werden musste, weil derselbe beliebt und dazu von einer hohen Autorität getragen, und daher dem Aufkommen einer gesunden Exegese, wie sie Ibn Esra anstrebte, am meisten hinderlich war.<sup>2</sup>

### III.

#### Die Exegeten der gaonäischen Zeit, insbesondere Saadja.

„Der erste Weg ist lang und breit und den Neigungen unserer Zeitgenossen weit entrückt.“<sup>3</sup> Wenn die Wahrheit (d. h. hier der wahre Schriftsinn) der Mittelpunkt im Kreise ist, so ist dieser Weg die den Kreis am weitesten einschliessende Linie.“ So beginnt das Urtheil, welches Ibn Esra über die Exegese des gaonäischen Zeitalters, „der grossen Meister der Hochschulen im Reiche der Araber“, fällt. Diesen Vorwurf der ungemainen und unnöthigen Weitschweifigkeit verstärkt er am Schlusse, nachdem er ihn mit Beispielen belegt, dadurch, dass er die Schädlichkeit des Herbeiziehens fremder Wissensstoffe und unbewiesen gelassener Lehrmeinungen in die Bibelerklärung betont. „Wer die weltlichen Wissenschaften verstehen will, der lerne sie aus den Büchern der Fachmänner, durch die er auch in die Beweisführungen Einsicht gewinnt und beurtheilen kann, ob sie richtig sind. Die Geônim aber brachten aus anderen

<sup>1</sup> Auch darf nicht vergessen werden, dass zu derselben Zeit, in welcher Ibn Esra seinen Pentateuch-Commentar vollendete, der Hass gegen die in Spanien wohnenden Karäer in einer vollständigen, von Kaiser Alphons gestatteten und von Jehuda Ibn Esra ausgeführten Demüthigung und Ausweisung derselben seinen Gipfelpunkt erreichte.

<sup>2</sup> Während hier in der Einleitung Ibn Esra die Derasch-Exegeten auch als übrigens dem wahren Schriftsinne am nächsten Gekommene würdigt, tritt er in der Einleitung zum Schriftchen שפה ברורה mit ungemilderter Schärfe gegen sie, namentlich gegen Raschi, auf und lässt dem Aerger darüber, dass der Derasch so grosses Ansehen geniesse, freien Lauf. (S. Kerem Chemed Bd. IV, S. 148.)

<sup>3</sup> Schickard (Bechinath happeruschim S. 140) übersetzt den Passus ומנפשות אנשי דורנו נשנבה so: „et ab animis virorum nostrae generationis exaltata (hodie magni habita),“ wovon Ibn Esra das gerade Gegentheil meint.